Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1850)
Heft: 174-175

Artikel: Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz
Autor: Wolf, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318314

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der ältere dagegen, der bis zu Ende des Januares lebte, ergab in dieser Hinsicht 0,56 oder beinahe ½. Er wog den 2. November 1849, 1003,8 Gramm, und den 29. Januar 1850, 567 Gramm.

R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

XIV. Jakob Rosius.

[Vorgetragen den 16. Februar 1850.]

Seit mehr als 200 Jahren geniesst der sogenannte Rosius-Kalender bei unserm Volke ein ungewöhnliches Zutrauen, und es scheint daher nicht ohne Interesse zu sein den Urheber dieser Volksschrift sowohl nach seinen äussern Schicksalen, als nach seiner wissenschaftlichen Thätigkeit etwas näher kennen zu lernen.

„Jakob Rosius von Biberach in Schwaben," erzählt uns Leu in seinem Lexikon, „erhielt 1620 das Bürger-„recht zu Biel. Er verliess den geistlichen Stand, für „welchen er Anfangs gestudiert, und legte sich einig auf „die Mathematik und insbesondere auf die Sternkunde, „verfertigte auch Kalender auf mehr als 100 Jahre, und „ist Anno 1672 zu Biel gestorben." Diese dürftige, und wie die Folge zeigen wird, grösstentheils unrichtige Notiz war, neben einigen Druckschriften, das Einzige, was ich von Rosius in Erfahrung bringen konnte, bis mir in der neuesten Zeit mein lieber Freund, Herr Pfarrvikar Güder in Biel, aus den Pfarrbüchern, den Rathsprotokollen und den Sammlungen Herrn Hauptmann Scholl's in Biel einige sichere Nachrichten sammeln konnte, an welche sich dann noch einige Notizen anreihten, welche Herr

alt Regierungsrath Fetscherin in den Bernerrathsmanualen aufgefunden und im zweiten Hefte der Abhandlungen des historischen Vereines des Kantons Bern mitgetheilt hatte.

Die ersten sichern Nachrichten von Rosius datiren von 1622. Am 13. Mai 1622 wurden nämlich nach Angabe der Pfarrbücher „us erlauptnuss« eingesegnet: „Jakob Rosius von Biberach und Küngolt Schneider von Biell,“ — und in demselben Jahre hatte er nach den Rathsprotokollen einen Wortwechsel mit Pfarrer Nötzli, wesshalb dieser und der „neu Schulmeister“ vor Rath beschieden, abgekapitelt und ihre gewechselten Worte für nichtig und ihrer Ehre unschädlich erklärt wurden. Aus beiden Notizen geht hervor, dass er 1622 noch nicht Bürger von Biel war, und überhaupt kaum viel früher nach Biel gekommen und angestellt worden sein kann. Vom folgenden Jahre melden die Pfarrbücher: Am 22. Januar 1623 wurde „Jakob Rosius, Ludimoderator“ ein Kind getauft.“

Die Bernerrathsmanuale enthalten die Notiz, dass Rosius im September 1625 für seinen „Ihr Gnaden“ dedicirten Kalender 6 Kronen erhalten habe, — und wir haben also anzunehmen, dass der bis auf gegenwärtige Zeit ununterbrochen erschienene Rosius-Kalender spätestens auf 1626 zum ersten Male ausgegeben wurde, während ihn Holzhalb in seinen Supplementen zu Leu's Lexikon (wahrscheinlich in Verwechslung mit einem später zu berührenden Druckwerke desselben Verfassers) erst von 1628 an erscheinen lässt. Dieser Kalender erhielt durch seine Prophezeiungen, welche *Morel* in seinem *Abrégé de l'histoire et de la statistique du ci-devant évêché de Bâle (Strasbourg* 1813 in 8⁰.) mit denen des Nostradamus vergleicht, bald grossen Ruf. Er wurde theils in Basel, theils in Bern verlegt, und scheint in einer gewissen Abhängigkeit vom Bischof von Basel gestanden zu

haben, dessen Verwalter bis zur Revolution jedes Jahr eine bestimmte Anzahl von Exemplaren zu beziehen hatte. Leider gelang es mir nicht, einen noch bei Lebzeiten von Rosius erschienenen Jahrgang aufzufinden, sondern der älteste Rosiuskalender, welchen mir Herr Hauptmann Scholl in Biel verschaffen konnte, datirt von 1745. Er führt folgenden Titel:

Neuer und alter Schreibkalender auf's Jahr MDCCXLV nach der heilsamen Geburt Jesu Christi mit dem Lauff der Sonnen, Monds und anderer Planeten, Aspecten samt den Astrologischen Erwöhlungen, einer vollkommenen Practick, und ordentlicher Verzeichnuss der Jahrmärckten, viel fleissiger als vor diesem beschehen. 1745. Calculiert und gestellt durch Jacobum Rosium, der Mathematischen Künsten besondern Liebhabern.

Auf der Rückseite des Titels befindet sich das Bildniss von Rosius, mit den Versen:

Diss zeigt den werthen Mann, von Rosen her genennet,
Doch seine Wissenschaft wird hierauss nicht erkennet:
Und dannoch mag diss Bild ein Zeichen seyn der Schrifft,
Die er uns hinterliess, und alle übertrifft,
Die aus den Sternen schleusst, wie es die Zeit wird geben,
Die Künste misst man nicht nach eines Künstlers Leben,
Sie dienen nach dem Todt. Konnt Rosius viel Jahr
Vor seinem Todt schon das, was je zu schliessen war
Von des Gestirnes Lauff der Nachwelt thun zu wissen,
Solt er dann letztlich nicht noch auf viel Jahre schliessen
Was da ist setzt man nicht erst in Calender eyn
Sonst könnten Bauren auch Calender-Macher seyn.

Einem zweiten Titelblatte, auf dem zugleich die sämmtlichen im Kalender gebrauchten Zeichen erklärt sind, folgt nun der eigentliche Kalender, wo jedem Monate zwei Seiten eingegeben sind. Je auf der ersten Seite sind neben der Gregorianischen und Julianischen Zeit-

rechnung bei jedem Tage noch die Aspecten, die muthmassliche Witterung, etc. angegeben, — ferner durch Scheere, Beil, Mistgabel etc. angedeutet, ob es an diesem Tage zweckmässig sei Haar oder Nägel abzuschneiden, Holz zu fällen, die Aecker zu düngen, ein Kind zu entwöhnen etc. Auf der zweiten Seite finden sich die Tageslängen, nochmalige Wetterprophezeiungen, der Einfluss der himmlischen Zeichen auf die unter ihnen gebornen Kinder, verschiedene Bauernregeln, und vor Allem aus je eine Hauptregel für den ganzen Monat, welche als für die Kenntniss des damaligen Culturzustandes von Interesse, hier einen Platz finden mag:

Januar: Gott wolle dieses Jahr beglücken
Sein Hülff und grossen Segen schiken.
Im Jenner sonst halt warm den Leib,
Hab nicht zu lieb das Getränck und Weib.

Februar: Jetzt spreng dein Blut mit Artzeney,
Was kalt ist meid, und bad darbey.
In diesem Monat offt räget sich,
Das Fieber, drum hab acht auff dich.

März: Des Weins und Weibs brauch mässiglich,
Nichts Guts bringt Überfluss mit sich.
Lass Schräpfen, hab dazu Schweissbad
Damit dein Gesundheit wohl gerath.

April: Dieser Monat bringt den Glantz dahar,
Die Erd sich aufthut gantz wunderbar,
Erhitzt den Leib und mehrt das Blut
Zu Aderlassen ists sehr gut.

Mai: Treib kurtzweil, tantz, spring und sing
In Summa sei nur guter Ding
Greifs Weib an, und brauch Specerey
Ins Wildbad zeuch und Lass dabey.

Juni: Mit Oehl und Essig jetzt iss Salat,
Ohn Noth vermeid das Blut und Bad,
Das Maul häng an den Wasserkrug,
Am Tag ein Stund schlaff, es ist gnug.

Juli: Dissmal lass Weiber, Weiber seyn,
Meide das Bad, Artzney und Wein,
Purgier dich nicht, und iss Aniss
Mit warmer Speiss, Salbey geniess.

August: Im Augstmon halt dich mässiglich,
Des schlaffs und der Liebe masse dich,
Nicht lass, enthalt dich hitziger Speiss,
Artzney und Bad meid gleicher Weiss.

Septemb. Bad, schräpff, lass, zeitig frücht gebrauch,
Wein, gut Gewürtz nicht schadet auch,
Curier den Leib, und an deim Weib
In Zucht und Ehren du dich reib.

October: Obs und was dergleichen Naschwerk ist
Solches vermeid, wann du witzig bist,
Gänss, Enten, Vögel sind sehr gut,
Und geben dir viel Blut und Muth.

Novemb. Brauch Ingwer, Meth und firnen Wein
Der Most kann dir nicht dienlich seyn,
Des Weibs und Badens müssig geh,
Dass dir kein Schad daraus entsteh.

Dezemb. Brauch warme Speiss und starken Wein
Warm halten dient zur Gesundheit dein,
Hab lieb dein Weib und nicht viel bad,
G'würtz ist dir gesund, Purgieren schad.

Nachher kommt das Aderlassmännchen mit den betreffenden Regeln, eine Erklärung der Aspecten, der Planeten und ihrer Naturen etc. Den Schluss bilden eine astrologische, mit Prophezeiungen unterspickte Beschreibung der 4 Jahreszeiten, eine Aufzählung der Finsternisse, einige Rezepte etc.

Bis gegen das Ende des Jahrhunderts behielt der Kalender ganz genau die gleiche Gestaltung, und die oben mitgetheilten Monatsregeln wurden jedes Jahr wieder abgedruckt, also sehr probat befunden. Später änderte sich dieselbe hin und wieder ein wenig, — jene Regeln wurden weggelassen, — das Bild von Rosius in eine Vignette

verwandelt, der Raum möglichst benutzt, um allerlei Kenntnisse aus der populären Astronomie, Naturgeschichte, Gärtnerei etc. zu verbreiten. 1826 hörten sogar die täglichen Witterungsprophezeiungen auf, das Aderlassmännchen und die Mistgabel verschwanden und die Bedeutung der himmlischen Zeichen wurde in humoristischem Gewande lächerlich gemacht, indem es z. B. bei den Zwillingen hiess: „ein Kind in diesem Zeichen geboren sieht „gerne alles doppelt, wenn es zu viel getrunken hat. „Und die Wirthe, die mit doppelter Kreide aufmachen, „habens wohl auch von diesem Zeichen her,“ — aber es scheint, dass damit auch viele Abnehmer verschwanden, denn schon 1831 erscheinen die erstern wieder, und haben sich nun bis auf die neueste Zeit mit sammt Mistgabel etc. wenigstens theilweise erhalten, Was schon 1799 im Sammler ausgesprochen wurde: „die eigentliche Stern„deuterei, von welcher die Kalenderpossen: die Prog„nostika, das Aderlassmännchen, die Wahltage, nebst „allen denen schnackischen Zeichen von Schären und „Mistgabeln, — ihren Ursprung haben, ist seit langem „nicht nur allen Leuten von gesunder Vernunft verdäch„tig, sondern höchst lächerlich geworden. Niemand fragt „dieser elenden Kunst weiter etwas nach, als der unwis„sende Pöbel, und der Kalendermacher, der um des Pö„bels willen, das alles, dem alten Herkommen nach, in „den Kalender setzen muss, damit er guten Abgang be„komme,“ — das gilt eben heute noch, und trotz allen Aufklärungsversuchen wird noch lange ein grosses Publikum an solchem Aberglauben hängen. Gerade um dieser Prophezeiungen willen hat der Rosiuskalender noch heute eine ganz ungeheure Verbreitung, und sein Verleger ist so ängstlich besorgt, ihn in dem alten „Duster“ zu erhalten, dass er mir keine einzige der an ihn darü-

ber gestellten Fragen beantworten wollte. Ich kann zum Schlusse nicht umhin noch ein frappantes Beispiel zu geben, wie es den Kalenderstellern oft gelingt eine glückliche Prophezeiung ins Publikum zu werfen, die ihnen wieder auf viele Jahre einen unbedingten Glauben sichert. Im Rosiuskalender für 1815 liest man nämlich eine Andeutung der Theurung von 1816 und dann folgende Prophezeiung für 1817, der ich Angaben aus Vogels alten Chroniken der Stadt und Landschaft Zürich zur Vergleichung beifüge:

Rosius.	**Vogel.**
Der Anfang dieses Jahres ist feucht, bis der März vorüber gerauschet, hernach wird es trocken und dem Saamen im Erdreich nützlich seyn.	Januar schön und mild. Februar nass. März stürmisch. April anfangs schön, in der Mitte Schnee, dann schön. Mai schön. Juni schön.
Der Sommer wird Anfangs ein wenig nass, hernach aber trocken seyn.	Juli warm, aber nass, und sehr hoher Wasserstand. August schön. September schön.
Auch der Herbst wird feucht, und der Winter sehr kalt, mit vielem Schnee und Grundeis beladen seyn.	October kalt, — man muss anfangen zu heizen.
Sobald der Sommer anfangt wird das Korn abschlagen, weil sich die Felder sehr schön erzeigen.	Brodpreise: Februar 62 Rappen. 11 April 83 „ 25 „ 92 „ 6 Juni 102 „ Juli 83 „ August 48 „

Rosius.	Vogel.
Zu Anfang des Jahres wird der Wein theuer seyn, wer also Wein hat verkauffe so bald er kann, weil er viel giltet, sobald der Heumonat vorhanden, wird er abschlagen.	1816 liess man an vielen Orten die Trauben an den Reben stehen; Anfangs Juni 1817 kostete ein Eimer des wohlfeilsten Weins 18 Gulden, — später schlug er etwas ab, dagegen fiel wegen der frühen Kälte die Weinlese gegen früheres Erwarten mittelmässig aus.
Der Augstmonat wird allen Dingen nützlich seyn, und allenthalben viel Früchte geben.	Der August war so fruchtbar, dass die Ernte sehr schön und ergiebig ausfiel.
Es wird auch nützlich seyn im Winter Vieh zu halten, weil das Futter wohlfeil und gut ist.	Es gab viel und gutes Heu.

Nach dieser langen Abschweifung kehren wir nun zu Rosius selbst zurück, und erfahren da zunächst aus einer im Besitze Herrn Hauptmann Scholl's befindlichen Familienchronik der Bielergeschlechter, dass Rosius 1626 „angenommen“ worden.

Von 1628 melden die Bielerrathsprotokolle, dass Rosius 12½ Batzen Kriegssteuer bezahlt habe; da damals der Reichste 10 Pfund, die Aermsten 3 Batzen erlegen mussten, so scheint Rosius nicht eben grosses Gut besessen zu haben. Von demselben Jahre dadirt die Dedication seiner ohne Jahrzahl zu Basel in 4⁰. in Druck gekommenen, von Lalande angeführten Schrift:

Ephemeris perpetua: Hoc est, generale Calendarium astronomicum et astrologicum: exhibens Solis et præcipuarum fixarum veros ortus et occasus, eorumque na-

turales effectus, etc. A. Jacobo Rosio Biberacensi, Notario Cæs. publico et Mathematico.

in deren erstem Theile (nach Aufstellung von Monatsregeln, welche mit den soeben mitgetheilten manches Gleiche haben) alle Tage des Jahres durchgegangen werden, — zunächst in astrologischer Beziehung, jedoch auch mit häufigen Angaben des helischen, achronischen und cosmischen Auf- und Unterganges der Sterne, des Standes der Sonne, der betreffenden Bauernregeln etc.. Im 2ten Theile werden für jeden Tag die festen Feste, die entsprechenden Tage des Römischen Kalenders, der Auf- und Untergang der Sonne unter dem 47sten Breitengrade und die Tageslänge angegeben. Der dritte Theil endlich enthält ein Verzeichniss der vorzüglichsten Sterne für 1646 nach Grösse, Länge, Breite und astrologischer Natur.

Anno 1629 wurde Rosius (s. Abhandlungen des historischen Vereines des Cant. Bern. Erster Jahrgang II. 365) zum Pfarrer nach Pieterlen gewählt; als er aber durch die Classe von Lausanne consacrirt werden sollte, verweigerte Bern wiederholt ihm die Hand auflegen zu lassen, weil er ein Atheist sei.

Das Bernerrathsmanual vom October 1644 erwähnt, dass dem Jakob Rosius *Mathematicus* für seine Ihr Gnaden dedicirte *renovatio cycli solaris* zwei Mütt Dinkel und 6 Kronen geschenkt worden seien. Ich habe jedoch diese Schrift bis jetzt nicht auffinden können.

Anno 1649 erschien in Bern in 4. das Werk

Nova institutio Aritmetices, das ist, Ein Newe gemeine, wie auch Astronomische und Geometrische Rechenkunst, mit sonderbahrem Vortheil, und newen Stäblinen im Multiplicieren, Dividieren, Regel *De Tri:* Und wie man allerley *Radices extrahieren,* auss wahrem grundt demonstriert, etc. etc. Vormahls nie auff solche Weiss gesehen

noch erfunden worden, sondern an jetzo das Erstmahl an Tag geben, verfertiget und verlegt Durch *Jacobum Rosium, Not. Cœs. Publ.* und *Mathematicum* zu Biell.

eine für damalige Zeit ganz brauchbare mit vielen Beispielen und mit Münz-, Gewicht- und Maass-Vergleichungen ausgestattete Anleitung zum practischen Rechnen, in welcher die Operationen mit benannten Zahlen; deren Einheiten nach 10, 12 und 60 fortschreiten (geometrische und astronomische Theilungen) eine besonders ausführliche Behandlung finden. Von Einzelnheiten mag einzig eine Note auf pag. 48 hier eine Stelle finden: „Diss zeichen „÷ bedeut minus das ist, minder; diss aber — | — ma„gis, das ist mehr,“ — weil sie zeigt, wie spät die Zeichen + und —, welche z. B. Graffenried in seiner 1619 erschienen *Arithmetica logistica* schon kennt, in allgemeinen Gebrauch gekommen sind.

Anno 1662 erschien zu Solothurn in 4. die Schrift:

Zeit und Kirchenfried. Das ist: Kurtze immerwehrende Zeit und Kirchenrechnung, darin nicht allein die Erklärung der *Cyclorum Solis*, *Lunæ* und *Epactarum* begriffen, sondern auch wie der Alte presthaffte Julianische Kalender zu verbessern, und in eine richtige beständige Ordnung zu bringen sey, etc. Auff viler hochgelehrten Herren Begehren in offenen Truck verfertigt, durch *Jacobum Rosium Not. Cœs. Publ.* und *Math.*

welche Regeln und Tafeln zur Bestimmung der goldenen Zahl, der Epakten, der beweglichen Feste, etc. enthält.

Endlich erschien 1665 ohne Angabe des Druckortes in 4. die Gelegenheitsschrift

Hochmerckliche Betrachtung und kurtze Weissagung dieses Newen erschrockenlichen gestriembten Sterns oder Cometen so von mir anfangs den 5. und 15. December 1664. hernacher den 26. 29. und 30. in Bern

gesehen worden, dessen Effect und Würckung hierin vollkommenlich angezeigt wirdt, auch was beyneben die grosse Sibenfache Achthundertjährige *Climacterische* Zusammenkunft Saturns und Jupiters im fewrigen Triangel des Schützeu zugleich und *inclusive* mit diesem Cometen nechstfolgender Zeit in Stand und Land bedeuten werde, etc. Alles auss Astrologischer *influentz* hergenommen, Gott zu Ehren, etc. durch *Jacobum Rosium* Alten Teutschen, *N. C. P.* und *Matth.*

in welcher eben wie der Titel zeigt und wie sich nach der Zeit, in der selbst der grosse Keppler über die Kometen in tiefsten Aberglauben befangen war, schliessen lässt, ein furchtbarer astrologischer Kram niedergelegt ist. Wir heben aus derselben nur eine Rosius bezeichnende Einzelheit mit seinen eigenen Worten heraus:

„Ich hab Anno 1661 ausstrucklich durch offnen Truck „verfertiget, dass auff die nächst verflossene Conjunc„tion Saturns und Jupiters sich ein Newer ungewöhn„licher Stern erzeigen werde, der die Leuth gewisslich „zur Buss und Besserung bringen und bekehren werde, „was ist aber biss dato geschehen? Mit einem Wort, „Nichts, also und dergestalten dass es das ansehen, dass „Gott ehe ein newe Welt erschaffen wurde, als diese „bekehren.“

Von den weitern Lebensumständen unsers Rosius erfahren wir nur noch aus den Bieler-Pfarrbüchern, dass er am 20. August 1676 in Biel starb, nachdem er am 15. November 1675 seine Frau durch den Tod verloren hatte. Noch soll ein kleines Haus an der Klostergasse in Biel den Namen von Rosius führen, und die Sage einen der Stadtthürme, der jetzt einem Herrn Molz gehört, als den Ort seiner Beobachtungen bezeichnen. Ein früher von

Herrn Hauptmann Scholl besessenes, Rosius betreffendes Manuscript scheint in den letzten Jahren verloren gegangen zu sein.

Verzeichniss einiger für die Bibliothek der Schweiz. Naturf. Gesellschaft eingegangenen Geschenke.

Von Herrn R. Wolf in Bern.

1. P. Prevost, De l'origine des forces magnétiques. Genève 1788. 8.
2. Aug. Leop. Crelle, Ueber einige Eigenschaften des ebenen geradlinigen Dreieckes. Berlin 1816. 8.
3. — — —, Ueber Parallelen — Theorie und das System in der Geometrie. Berlin 1816. 8⁰.
4. — — —, Ueber die Anwendung der Rechnung mit veränderlichen Grössen auf Geometrie und Mechanik. Berlin 1816. 8⁰.
5. L. Wœckel, die Geometrie der Alten in einer Sammlung von 824 Aufgaben. Nürnberg 1847. 8⁰.
6. G. Vega, Vorlesungen über die Mathematik. 4 Bände. Wien 1802. 8⁰.
7. Eine bedeutende Reihe einzelner Abhandlungen, meist mathematischen Inhalts.
8. Enke, astronomisches Jahrbuch für 1847, 1848 und 1849.

Von der naturforschenden Gesellschaft in Zürich.

Mittheilungen No. 37, 38, 39 und 40. (2 Exp.)

Von der naturforschenden Gesellschaft in Bern:

Mittheilungen No. 156—166. (2 Exp.)

Von Herrn Wolf in Bern.

Maugin, Traité de la coupe des pierres. Paris. 4⁰.

Von Herrn Shuttleworth in Bern:

Stricland and Melville, The Dodo and its kindred. London 1848. 4⁰.

Vom Herrn Verfasser:

L. Ph. Wüppermann, Abhandlung über das Wesen der Inponderabilien. I. Theil I. Abtheilung. Utrecht 1849. 8⁰.